

Als die wohltätige Bruderschaft 64 Waisenkindern geholfen hat

Adi Werner erinnert sich an die Hilfsaktion, die ihn am meisten bewegt hat. Die Bruderschaft St. Christoph steht vor dem Festakt zum 625-Jahr-Jubiläum.

St. Christoph – Es begann mit einer kleinen Herberge am Arlbergpass. Der legendäre Heinrich Findelkind aus Kempton hatte sie erbaut, das erste Hospiz eingerichtet und 1386 die Bruderschaft St. Christoph gegründet. Heinrich und seine Helfer zogen aus, um Verirrte ins Hospiz zu bringen und sie zu verköstigen, bis sie wieder bei Kräften waren. Bereits im ersten Winter konnten sieben Menschen vor dem sicheren Schneetod gerettet werden.

Die neuere Geschichte der Bruderschaft beginnt 1962, als Gerda und Adi Werner das Arlberg Hospiz Hotel übernahmen und die Bruderschaft wieder aktivierten. Die Mitgliederzahl wuchs vorerst nur langsam. Heute tragen 18.650 Mitglieder die Anstecknadel mit den drei kleinen roten Kreuzen, darunter auch der spanische König Juan Carlos.

Der Aufschwung der größten karitativen Gemeinschaft im Alpenraum setzte in den späten 70er-Jahren ein, als der Arlbergstraßentunnel gebaut wurde. In diese Zeit fällt auch eine der wichtigsten Hilfsaktionen der Bruderschaft.

Beim Bau des Straßentunnels von 1974 bis 1978 kamen 18 Bergleute ums Leben. „Insgesamt blieben 64 Kinder als Halbweisen zurück“, erinnert sich der Bruderschafts-

meister, „wir haben beraten, wie wir diesen Kindern und ihren Müttern bestmöglich helfen können.“ Die Bruderschaft stand vor ihrer ersten großen Bewährungsprobe.

Die Sozialleistungen der öffentlichen Hand waren gering. In den Dokumenten der damaligen Alpen Straßen AG ist nachzulesen: „Obwohl wir nicht Dienstgeber der verunglückten Männer sind, haben Vorstand und Aufsichtsrat in jedem Einzelfall den Hinterbliebenen eine Unterstützung von mindestens einem Monatsnettoeinkommen zukommen lassen, um in den ersten Wochen nach dem Unfall wenigstens die finanziellen Sorgen zu erleichtern.“

Die Bruderschaft hingegen beschloss eine langfristige Hilfsaktion: „Wir haben für alle Kinder einen monatlichen Beitrag von 1000 Schilling bezahlt, um ihre Schulausbildung sicherzustellen.“ Allein die Mitgliedsbeiträge der Brüder und Schwestern reichten nicht, um monatlich 64.000 Schilling übergeben zu können. 1977 zählte die Bruderschaft erst 480 Mitglieder. „Also haben wir in Tirol und Vorarlberg zahlreiche neue Mitglieder angeworben. Das hat ganz gut funktioniert“, erzählt Werner.

Eines der inzwischen erwachsenen Kinder, die



Bruderschaftsmeister Adi Werner erinnert sich an alle Details der bewegenden Hilfsaktion. Foto: Wenzel



Bruderschaftsaufnahme: Bernd Pischetsrieder (l.) erduldet den Schwertschlag von Adi Werner.



Besinnungsstunde in St. Christoph: Abt Kassian Lauterer bei der Fahrzeugsegnung. Fotos (2): Zangerl

in den Genuss einer Unterstützung kamen, wird bei den Feierlichkeiten anlässlich 625 Jahre Bruderschaft von 8. bis 10. Juli 2011 dabei sein. Den Namen hält der Bruderschaftsmeister geheim. „In

Not geratene Menschen, die eine Spende der Bruderschaft bekommen, sollen größtmöglichen Schutz ihrer Identität haben“, betont Werner, „wir lehnen es ab, eine Familie bei der

Scheckübergabe zu fotografieren, um womöglich Werbung zu machen. Das ist nicht unser Stil“, betont Werner.

Infos zur Jubiläumsfeier: www.bruderschaft-st-christoph.org (hwe/tz)